

Text zu jüngsten Vereinnahmungen des "Bund der Vertriebenen" in Thüringen durch NPD-Kader

Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört. Wie bereits seit einiger Zeit kritisiert wird, ist der örtliche „Bund der Vertriebenen“ Erfurt nun vollkommen nach Rechtsaußen abgedriftet. Nachdem der damalige Vorsitzende Paul Latussek am 9. November 2001 auf einer öffentlichen Sitzung des BdV bezeichnenderweise die Shoa verharmloste und in einer Presseerklärung verlauten ließ: "In Auschwitz gab es offensichtlich keine 6 Millionen Opfer, sondern, wie ich in Polen erfahren habe, sind 930.000 nachgewiesen. Dabei geht es nicht um die Relativierung des Verbrechens, sondern um die geschichtliche Wahrheit", konnte selbst der Bundesvorstand nicht mehr tatenlos zusehen. Latussek wurde seines Amtes enthoben, und als der Landesverband sich nicht von Latussek distanzieren wollte, wurden sämtliche Gelder eingefroren.

Nun sorgte der BdV desöfteren mit geschichtsrelativierenden Äußerungen für Aufsehen. Dass allerdings eine ganzer Verband von organisierten Nazis übernommen wird, erreicht eine neue Qualität. Der vorsitzende der NPD Erfurt, Kai-Uwe Trinkaus, ist nach Presseinformationen seit 2006 nun auch im Vorstand des BdV-Erfurt. Schlimmer noch, er ist der Vorsitzende. Hans-Peter Brachmanski, Vorstandsmitglied des rechtsextremen Tarnvereins "Schöner Leben in Erfurt e.V." und Redaktionsmitglied der NPD-nahen "Bürgerstimme für Erfurt und Arnstadt" ist ein weiterer NPD-Kader. Er vertrat die AG Öffentlichkeit des BdV Thüringen unter anderem bei Infoständen im Thüringer Landtag.

Der BdV in Thüringen genießt vor allem in Kreisen der CDU offene Solidarität. Der damalige Ministerpräsident Bernard Vogel war seinerzeit Schirmherr des "Tag der Heimat", auf dem auch Paul Latussek sprach. Zudem besitzt der BdV mehrere große Büroräume in der Erfurter Innenstadt. Vor kurzem fand in diesen Räumlichkeiten ein sogenanntes "NPD-Unternehmertreffen" statt, was selbst in konservativen Kreisen nicht mehr schön geredet werden kann. Daher wurde dem BdV der Mietvertrag gekündigt. Der Verband hat jetzt in jenem Haus seine Geschäftsstelle, in welchem die NPD vor wenigen Tagen ein Bürgerbüro eröffnete. Es ist endlich an der Zeit diesem Verein ein rasches Ende zu bereiten und ihn als das zu bezeichnen, was er ist: eine revanchistische Vorfeldorganisation der Rechtsextremen.